



# RIGG-Infos

Von den Runden Tischen  
für die Runden Tische

Ausgabe 22 September 2016

## Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	5
Informationen von der Landes- ebene	7
Anlagen	8

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B  
Dipl.-Päd. Beate Stoff  
Am Obstgarten 43  
54317 Osburg

Fon 06500-913104  
Fax 06500-913106  
Buero-PlanB@gmx.net

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,**

nach der Sommerpause ist der aktuelle RIGG-Infobrief wieder gut gefüllt mit Informationen und Hinweisen auf kommende Veranstaltungen der Regionalen Runden Tische.

Geplant sind im Herbst – nicht nur im Kontext des Internationalen Tages gegen Gewalt an Mädchen und Frauen am 25. November – eine Reihe von interessanten Veranstaltungen in den Regionen.

Die nächste Ausgabe der RIGG-Infos wird wieder im gewohnten Takt Ende Oktober erscheinen. Damit besteht die Möglichkeit, auch noch auf weitere Veranstaltungen im Rahmen des 25. November hinzuweisen, die derzeit in verschiedenen RRT geplant werden.

Der nächste RIGG-Infobrief wird wieder eine Sonderseite mit einem kompakten Überblick über alle im Kontext des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen stattfindenden Veranstaltungen beinhalten.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer regionalen Gremien weiterzuleiten.

*Beate Stoff*

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen.

Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der [RIGG-Homepage](#) einsehen.

# **Informationen aus den Regionalen Runden Tischen**

## **RRT Kreis Ahrweiler**

Die nächste Sitzung des RRT Ahrweiler findet am Donnerstag, den 22. September 2016 um 15.00 Uhr in der Kreisverwaltung Ahrweiler statt. Es referiert Hubertus Raubal, Außenstellenleiter WEISSER RING-Ahrweiler zum Thema "Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz".

## **RRT Alzey-Worms**

*„Wir haben die Nase voll von Gewalt“*

Am Mittwoch, 7. September 2016, 10.00 bis 14.00 Uhr findet unter der Schirmherrschaft von Landrat Ernst Walter Görisch in der Alzeyer Innenstadt auch dieses Jahr wieder ein Aktionstag gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen statt. Am Rossmarkt möchte der Runde Tisch – ein Zusammenschluss von Beratungsstellen und Organisationen, die mit Opfern häuslicher Gewalt zu tun haben – für das Thema und seine Auswirkungen sensibilisieren. Gewalt in Beziehungen ist leider mehr verbreitet als angenommen, wie die Gleichstellungsbeauftragte und Koordinatorin des Runden Tisches Katharina Nuß berichtet: „Gewalt im sozialen Nahraum ist nach wie vor eines der häufigsten Themen im Frauenbüro, denn jede vierte Frau ist von Gewalt betroffen, auch bei uns auf dem Land.“ Doch obwohl zahlreiche Familien und Beziehungen betroffen sind, leiden viele Opfer still. Durch den Aktionstag soll das Bewusstsein vertieft werden, dass häusliche Gewalt ein Straftatbestand ist und dass das Thema alle angeht! Daher werden möglichst viele Passantinnen und Passanten angesprochen und über die Hilfsangebote für die von Gewalt Betroffenen informiert. „Indem Öffentlichkeit hergestellt wird, werden die Hürden abgebaut und dadurch der Zugang zu Beratungsstellen erleichtert“, betont Landrat Görisch. Der Runde Tisch setzt damit ein deutliches Zeichen, dass Gewalt in engen sozialen Beziehungen keine Privatsache ist und unser Landkreis über ein gut aufgestelltes und vernetztes Hilfsangebot verfügt. Hierzu sind Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Organisationen vor Ort, wie der Polizei, der Interventionsstelle, dem Frauenzentrum, dem Frauenhaus, dem Kinderschutznetzwerk oder dem Weißen Ring. Sie stellen sich vor und zeigen, dass Hilfe und Unterstützung in

erreichbarer Nähe existiert. „Wir informieren sozusagen im Vorbeigehen“, erklärt Katharina Nuß, die durch eine besondere Aktion aufmerksam machen möchte: Es werden Taschentuchpackungen verteilt, die – getreu dem diesjährigen Motto – den Aufkleber „Wir haben die Nase voll von Gewalt!“ haben. Wenn auch Sie die Nase voll haben, überzeugen Sie sich doch vor Ort von der Aktion und tragen Sie die Informationen zu den Hilfsangeboten in Ihrem persönlichen Umfeld weiter. Es sind alle herzlich eingeladen!

## **RRT Bad Kreuznach**

Die nächste Sitzung findet am 21. September 2016 von 15.30 bis 18.00 Uhr in der Kreisverwaltung Bad Kreuznach statt. Folgende Schwerpunktthemen wurden festgelegt: Fallzahlen GesB in 2015 – Teil 2; sowie „Schwangere Frauen und GesB“. Im Inforundlauf soll auch dargestellt werden, welche Schwerpunkte RIGG unter der neuen Landesregierung künftig haben wird (inhaltlich und finanziell).

### ***Vorbereitung für den 25.11.2016***

In diesem Jahr wird sich der "Regionale Runde Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen" am Internationalen Tag "Keine Gewalt gegen Frauen" beteiligen.

Geplant ist ein Infostand auf dem Wochenmarkt in Bad Kreuznach am 25. November 2016 von 9.00 bis 13.00 Uhr. Teilnehmerinnen des Runden Tisches werden dort Informationen zu dem Tag geben. Der neu erstellte Flyer des Regionalen Runden Tisches Bad Kreuznach wird vorgestellt und über Hilfsangebote informiert. Die Fahne für diesen Tag von TERRE DES FEMMES wird vom Fahnenmast der Sparkasse Rhein-Nahe auf dem Kornmarkt wehen. Mit Tee und Gebäck möchten die Mitglieder des RRT mit Passantinnen und Passanten ins Gespräch kommen und ihnen mit einem kleinen Geschenk, beklebt mit der Information über das bundesweite Hilfetelefon, etwas von dem Tag mit auf den Weg geben.

## **Gemeinsamer Fachtag der RRT Bad Kreuznach und Birkenfeld**

Am 15. September 2016 veranstalten die beiden Regionalen Runden Tische eine Fachveranstaltung zum Thema „Gewalterfahrungen im Leben älterer Frauen und Männer - Anforderungen an Beratung, Pflege, Therapie, Begleitung“. Die Veranstaltung findet von 13.30 bis 17.00 Uhr im Bürgerhaus Waldböckelheim (Nahetal) statt. Vorgeesehen ist ein interaktives Fachgespräch mit Martina Böhmer/ Paula e.V., Beratungsstelle für Frauen ab 60/ Köln. Interessierte von anderen Regionalen Runden Tischen sind herzlich willkommen, die Ausschreibung ist in der Anlage abgedruckt.

## **RRT Birkenfeld**

Die nächste Sitzung findet am 21. September 2016 von 10.00 bis 12.30 Uhr statt. Folgende Schwerpunktthemen wurden festgelegt: Fallzahlen GesB in 2015 – Teil 2; Modellprojekt „high-risk-Fälle“ und Weiterarbeit am Thema „Einbindung des Gesundheitswesens“.

## **RRT Donnersberg**

*Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen 2016*  
„Gewalterfahrung und deren Folgen im Leben älterer Frauen - Anforderung an eine frauenorientierte Altenarbeit“, Fachvortrag & Diskussion mit Martina Böhmer von Paula e.V. in Köln.

In ihrem Vortrag wird Martina Böhmer den Zusammenhang zwischen Gewalterfahrung im Leben älterer Frauen und deren Krankheitssymptomen, Verhaltensweisen und Diagnosen darstellen. Dazu werden von ihr einzelne Biografien vorgestellt. Zudem wird sie aufzeigen, wie ein angemessener Umgang in Beratung, Pflege, Therapie und Begleitung aussehen kann. Dadurch können ältere Frauen auch vor Trauma-Aktivierungen und Fehldiagnosen - wie zum Beispiel die der Demenz – und deren jeweiligen Konsequenzen geschützt bzw. darin begleitet werden.

Diese Veranstaltung findet am Donnerstag, 24. November 2016, ab 14.30 Uhr im Ratssaal der Verbandsgemeindeverwaltung Göllheim statt.

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wird im Anschluss an die Veranstaltung die Fahne von TERRE DES FEMMES

mit dem Motto „Frei leben ohne Gewalt“, im Beisein von Steffen Antweiler, Bürgermeister der Verbandsgemeinde und Ortsbürgermeister Dieter Hartmüller, vor dem Verwaltungsgebäude gehisst.

Veranstaltende sind die Gleichstellungsbeauftragten des Donnersbergkreises und der Verbandsgemeinde Göllheim sowie das Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Diese Veranstaltung ist ebenfalls ein Beitrag im Rahmen der 43. Kirchheimbolander Friedenstag.

## **RRT Eifel**

Die nächste Sitzung findet am 27. September 2016 von 14.00 bis 16.30 Uhr in der Kreisverwaltung Berncastel-Wittlich statt: Auf der Tagesordnung steht das Schwerpunktthema „Rolle der Gerichte - Rechtsantragstellen und Richter/-innen - im Interventionssystem“, ferner werden die Termine und Themen 2017 festgelegt.

## **RRT Frankenthal**

Am 21. November 2016 findet von 10.00 bis 14.00 Uhr eine gemeinsame Sitzung der lokalen Runden Tische Ludwigshafen, Frankenthal und Rheinpfalz-Kreis in Frankenthal statt. Das Thema lautet „Beratung des Gewaltschutzkonzeptes in Erstaufnahmeeinrichtungen und Übertragbarkeit auf kommunale Flüchtlingseinrichtungen“.

## **AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen**

Im Januar 2016 feierte der Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern / Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen das 25-jährige Bestehen.

Ihr zehnjähriges Bestehen beging in diesem Jahr auch die Fachgruppe »Gesundheitliche Folgen von Gewalt« des Arbeitskreises, kurz Fachgruppe Gesundheit. Das Faltblatt „Zehn Jahre Fachgruppe Gesundheit“ des Arbeitskreises Gewalt an Frauen und Kindern / Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen

dokumentiert ihre bisherigen Themen und Veranstaltungen. Es steht unter folgender Adresse zum Herunterladen bereit: [http://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Faltblatt\\_A3\\_Fachgruppe\\_Gesundheit.pdf](http://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Faltblatt_A3_Fachgruppe_Gesundheit.pdf)

Der Vortrag von Jessica Mosbahi von medica mondiale zu Fluchtursachen und Fluchterfahrungen von Frauen und Mädchen im Rahmen der Fachveranstaltung Frauen und Flucht des AK Gewalt an Frauen und Mädchen am 15. Juni 2016 im Mainzer Rathaus ist zwischenzeitlich auch als Broschüre erschienen: [http://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Dokumentation\\_Vortrag\\_Mosbahi.pdf](http://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Dokumentation_Vortrag_Mosbahi.pdf)

### **RRT Neustadt/ Bad Dürkheim**

Der RRT Neustadt/Bad Dürkheim organisiert am 23. November 2016 von 13.30 bis 17.30 Uhr den Fachtag „Schlagende Argumente: Beziehungsgewalt gegen muslimische Frauen - Welche Rolle spielt die Ehre?“.

Als Referent konnte Prof. Dr. Ahmet Toprak, Professor für Erziehungswissenschaften an der FH Dortmund und Autor, gewonnen werden.

Der Flyer zur Veranstaltung wird im nächsten RIGG-Infobrief erscheinen.

Die nächste reguläre Sitzung des RRT findet Anfang nächsten Jahres statt, der konkrete Termin steht derzeit noch nicht fest.

### **RRT Region Koblenz**

Am 26. Oktober 2016 organisiert der RRT Region Koblenz die Fachtagung "Was brauchen wir für die Beratung geflüchteter Frauen". Die Ausschreibung ist in der Anlage abgedruckt, Interessierte von anderen Regionalen Runden Tischen bzw. sonstigen Netzwerken sind herzlich eingeladen

### **RRT Südwestpfalz**

*Neuer „Taschenhelfer“ erschienen*

In mittlerweile dritter Auflage erscheint der Taschenhelfer des RRT Südwestpfalz – nun in neuem Format und modernem Layout. Das Büchlein im Scheckkartenformat, das alle wichtigen Telefonnummern und Ansprechpersonen enthält, liegt nun als Leporello auf.

Verteilt wird der Taschenhelfer über Multiplikatoren: die Polizei, die Interventionsstelle, die Frauenzuflucht, die Mitglieder der Fallkonferenzen zu High-Risk-Fällen, weitere Beratungsstellen und verschiedene Netzwerke, daher wurde auf eine mehrsprachige Ausgabe verzichtet. Trotz eines größeren Außenmaßes, das vor allem die Lesbarkeit deutlich verbessert, ist auch der Leporello handlich und, wenn erforderlich, mühelos auf Scheckkartengröße faltbar.

## **Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise**

### **Aktuelles von „Contra häusliche Gewalt“**

Der Jahresbericht 2015 der rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen ist veröffentlicht und steht – neben weiteren Informationen – auf der Homepage [www.contra-haeusliche-gewalt.de](http://www.contra-haeusliche-gewalt.de) bereit.

### **10 Jahre Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen - ISTen ziehen Bilanz**

Im März 2006 haben sich die Interventionsstellen (ISTen) des Bundeslandes Rheinland-Pfalz zum „Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen“ zusammengeschlossen. Dieser umfasst mittlerweile alle 16 vom Land Rheinland-Pfalz geförderten ISTen.

Diese Fachberatungsstellen sind neben Frauenhäusern, Frauenhausberatungsstellen und Frauennotrufen eine weitere Säule des rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und arbeiten pro-aktiv. Sie nehmen nach einem Polizeieinsatz Kontakt mit von Beziehungsgewalt betroffenen Frauen auf (wenn diese damit einverstanden sind) und bieten eine psychosoziale Erstberatung sowie Krisenintervention an. Weiterhin geben sie Informationen über die rechtlichen Möglichkeiten und erstellen bei Bedarf in Zusammenarbeit mit der Polizei und ggf. mit den Jugendämtern, einen Schutz- und Sicherheitsplan. Für das Jahr 2015 wurden den rheinland-pfälzischen ISTen insgesamt 2.842 Fälle gemeldet – eine hohe Zahl!

Neben den notwendigen Beratungskompetenzen erfordert diese Arbeit im Frauenunterstützungssystem aber auch eine Beteiligung auf der politischen Ebene. Um geschlossen agieren zu können wurde im März 2006 der Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen als ein Zusammenschluss aller ISTen in Rheinland-Pfalz auf der Ebene der Mitarbeiterinnen gegründet.

Die Interventionsstellen in Mainz, Westerbeurg und Trier haben dieses politische Gremium am 23. März 2006 ins Leben gerufen. Mit der Ausgestaltung einer Präambel und Geschäftsordnung wurde ein offizielles Bündnis geschaffen, das erfolgreich sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene agiert. Dazu kommen die Mitar-

beiterinnen der ISTen jedes Jahr vier Mal zusammen und konferieren zu den anliegenden Themen. Um die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachreferat beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz zu gestalten und alle Aufträge von und nach innen und außen zu organisieren, gibt es eine gewählte Stellvertretung. Zudem werden Stellvertreterinnen ernannt für die Teilnahme an den unterschiedlichen politischen Fachgremien im Land.

Gemeinsam mit den anderen Frauenunterstützungseinrichtungen wurde auf diese Weise schon viel erreicht. Es ergeben sich aber immer wieder neue Herausforderungen durch sich verändernde Bedarfe und neue Eingaben, wie z.B. im Zuge der Flüchtlingssituation. Trotz der Trägervielfalt bei den rheinland-pfälzischen ISTen lässt sich eine relativ einheitliche Haltung durch die enge Vernetzung im Rahmen des Fachkreises entwickeln, in dessen Zentrum gemeinsame Werte, Aufgaben und Ziele stehen. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Fachkreises findet im November dieses Jahres eine interne Klausurtagung statt, bei der die bei Gründung des Gremiums gesetzten Maßstäbe und Standards überprüft und ggf. angepasst werden sollen.

### **Das Jahr 2015 – Zahlen & Fakten über die Arbeit der Frauennotrufe in RLP**

In Rheinland Pfalz gibt es zwölf Frauennotrufe, die Betroffenen von sexualisierter Gewalt und deren Angehörigen vertraulich, anonym und kostenlos Hilfe anbieten. Sie haben sich zur Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz zusammengeschlossen, um sich durch gemeinsame Aktionen und Gremienarbeit für die Verbesserung der Situation von betroffenen Frauen und Mädchen einzusetzen.

Die Zahl der Frauen und Mädchen, die sich nach einer Vergewaltigung oder sexuellen Übergriffen an einen Frauennotruf in Rheinland-Pfalz wandten, ist unverändert hoch: 2015 waren es insgesamt 1.334 Betroffene sowie weitere rund 1.000 Bezugspersonen und Fachkräfte, die Rat und Unterstützung in den Fach-

stellen erhielten. „Insgesamt leisteten wir letztes Jahr 5.175 Beratungsgespräche, davon fanden fast 3.000 im persönlichen und knapp 1.500 im telefonischen Kontakt statt. Die Emailberatungen haben mit ca. 45% besonders zugenommen und sind damit auf 782 Kontakte angewachsen“ so Gaby Krause vom Frauennotruf Westerbург, die bei der Erstellung der Statistik mitwirkte. Im präventiven Bereich gab es landesweit je etwa 50 Selbstbehauptungskurse für Frauen bzw. für Mädchen und Jugendliche. Ferner wurden 24 Selbsthilfe- und andere Gruppenangebote für betroffene Frauen zur Selbstermächtigung durchgeführt.

Für Fachkräfte aus verschiedenen Berufsfeldern konnten insgesamt etwa 100 Fortbildungen und Vorträge angeboten werden, ferner wurde eine Fachtagung der LAG zur geplanten Strafrechtsreform des §177 StGB in Mainz mit dem Titel „Vergewaltigung verurteilen – Schutzlücken schließen“ organisiert. Gerade mithilfe von Postkarten- und Plakataktionen gab es in den Fachstellen vor Ort vielfältige Aktionen und Infotische, um die bundesweite Kampagne „Vergewaltigung verurteilen!“ zu unterstützen.

Die LAG der Frauennotrufe begrüßt daher ausdrücklich die am 07. Juli 2016 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Reform des Sexualstrafrechts. Der Grundsatz dieser Reform „Nein heißt nein“ stellt ein Umdenken dar. Künftig wird es also für den Straftatbestand einer Vergewaltigung ausreichen, wenn das Opfer die sexuelle Handlung erkennbar ablehnt.

„Natürlich sind wir nun sehr gespannt, wie sich die veränderte Rechtslage in der Zukunft auf unsere Arbeit auswirken wird – auf jeden Fall sollte es nun zu weniger Verfahrenseinstellungen oder Freisprüchen kommen. Dies würde sicher die Anzeigebereitschaft bei Geschädigten erhöhen und zu mehr Gerechtigkeit beitragen“, so Barbara Zschernack, langjährige Mitarbeiterin im Frauennotruf Idar-Oberstein, die den Jahresbericht für die LAG mit verfasst hat.

Auch erste Asylbewerberinnen kommen nach ihrer Flucht in der Beratung der Frauennotrufen an. Die Fachstellen suchen aktiv die Vernetzung mit Aufnahmeeinrichtungen vor Ort und mit Arbeitskreisen zum Thema Flucht/ Migration. Sie bringen dort ihre Expertise zu frauenspezifischen Auswirkungen von Krieg und Traumatisierung ein. Aktuell werden entsprechende Fortbildungen für die Schulung von MitarbeiterInnen in diesem Arbeitsfeld konzipiert.



Gaby Krause vom Frauennotruf Westerburg (rechts) und Barbara Zschernack vom Frauennotruf Idar-Oberstein (Mitte) präsentieren den gemeinsam erstellten Jahresbericht der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz für 2014/15 bei einer Pressekonferenz in den Räumen des Trierer Frauennotrufs, zu der die Mitarbeiterin Ruth Petri (links) eingeladen hatte.

## **Informationen von der Landesebene**

### **Landesweiter Runder Tisch**

Das Protokoll der Sitzung vom 7. Juni 2016 ist nachfolgend abgedruckt, ebenso die in der Niederschrift erwähnte Information zum Projekt „Wutmann“, welches vom Netzwerk STOPP – Interventionsprojekt gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern in der Südpfalz initiiert und durchgeführt wird.

Im Rahmen des Gewaltschutzkonzeptes für Flüchtlingsfrauen hat das Frauen- und Integrationsministerium die Broschüre „Hilfen für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ aktualisiert. Erstmals erscheint sie jetzt auch in englischer, arabischer, persischer und türkischer Übersetzung. Die Broschüre gibt einen Überblick über die Beratungs- und Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen in Rheinland-Pfalz und nennt die Telefonnummern der Frauenhäuser, Frauenhausberatungsstellen, Frauennotrufe, Interventionsstellen und die Internet-Adresse von SOLWODI.

Die mit insgesamt 8.000 Exemplaren gedruckten Veröffentlichungen sind auch auf der Homepage des Ministeriums abrufbar (<https://mfjiv.rlp.de/de/service/publikationen/>).

### **Zum Schluss**

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben! Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Ende Oktober. Redaktionsschluss ist am 24. Oktober 2016, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, [Buero-PlanB@gmx.net](mailto:Buero-PlanB@gmx.net).

## **Protokoll**

der Sitzung des Landesweiten Runden Tisches (LRT) des Rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) am 7. Juni 2016

**Ort:** Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz  
**Raum 600, Kaiser-Friedrich-Straße 5a , 55116 Mainz**

**Zeit:** 10.00 – 13.00 Uhr

**Leitung:** Dr. Heike Jung, Leiterin der Abteilung „Frauen“

**Protokoll:** Stephanie Jost

Frau Dr. Jung eröffnet die Sitzung und begrüßt die Gremiumsmitglieder und die Gäste zu TOP 1, Frau Dees und Herr Krisch. Erstmals nehmen Frau Böhm für die Konferenz der Frauenhäuser als Nachfolgerin für Frau Stork und Frau Noll für SOLWODI an einer LRT-Sitzung teil. Herr Stiwitz vom Bildungsministerium ist aus dem Landesdienst ausgeschieden. Die Nachfolge wird bis zum 1.8.2016 geregelt. Für die heutige Sitzung sind Frau Kislik, Herr Jahn, Frau Hammes und Frau Boos-Waidosch entschuldigt.

Zum Protokoll der Sitzung vom 30.11.2015 gibt es keine Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche.

### **TOP 1: Vorstellung des Projektes „Wutmann“**

Frau Dees, Gleichstellungsbeauftragte der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße, und Herr Krisch, Schulsozialarbeiter an der Alfred Grosser Schule in Bad Bergzabern, stellen die vom Netzwerk STOPP initiierte und durchgeführte Präventionsmaßnahme für weiterführende Schulen vor. Informationen zu dem Projekt sind in der Anlage beigefügt.

### **TOP 2: Täterarbeitseinrichtungen in Rheinland-Pfalz**

- Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. - Bedeutung für die rheinland-pfälzischen Standards

Frau Reinhardt hatte bereits in der letzten LRT-Sitzung über die Änderungen der Standards der BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. und deren Bedeutung für die Täterarbeit in Rheinland-Pfalz berichtet. Die rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen haben Bedenken wegen der nun in den Standards grundsätzlich vorgesehenen Kontaktaufnahme zu der betroffenen Frau. Sie sehen es kritisch, diese Vorgehensweise pauschal vorzugeben. Besser wäre es Kriterien zu entwickeln, wann eine Kontaktaufnahme Sinn macht.

Zwischenzeitlich hat sich die Fachgruppe „Interventionsverbund Frauenunterstützungseinrichtungen und Täterarbeit“ mit der Thematik befasst. Die Fachgruppe hat sich darüber verständigt, dass bei Paaren, die in einer gemeinsamen Beziehung leben, eine Kontaktaufnahme zu der Frau über ein formloses Anschreiben mit Informationen über die Arbeit und Angebote der Täterarbeitseinrichtungen erfolgen könnte.

Eine mögliche Ausnahmeregelung von den BAG-Standards für Rheinland-Pfalz wird weiter diskutiert.

## - Finanzielle Situation der Täterarbeitseinrichtungen

Den LRT-Mitgliedern ist im Vorfeld der Sitzung eine Empfehlung für eine Beschlussformulierung zugegangen. Frau Reinhardt führt dazu aus, dass sich die Situation in Trier mittlerweile nicht mehr so dramatisch darstelle wie auf Seite 2 unter Punkt 2 in der Problemstellung beschrieben, sodass der Halbsatz „...; ebenso ist nun die TAE Trier aktuell ganz konkret vom Ausstieg des Trägers bedroht.“ gestrichen werden könne.

Herr Becht teilt mit, dass die Empfehlung seitens des Ministeriums des Innern und für Sport fachlich mitgetragen werden könne. Es seien entsprechende Anträge zur Aufstockung der Fördermittel für den Doppelhaushalt 2017/2018 beantragt worden. Die Umsetzung sei allerdings abhängig von entsprechenden Haushaltsbeschlüssen.

Frau Dr. Gitzel teilt mit, dass das Justizministerium die Empfehlung vorbehaltlich der Finanzierbarkeit ebenfalls inhaltlich mittragen könne. Zum jetzigen Zeitpunkt sei aus Gründen der ungeklärten Finanzierung eine Zustimmung nicht möglich.

Die Vertreterinnen der Frauenhäuser und Frauennotrufe unterstützen die vorgelegte Empfehlung ebenso. Sie machen allerdings darauf aufmerksam, dass nicht nur die Täterarbeitseinrichtungen, sondern auch alle Frauenunterstützungseinrichtungen eine bessere finanzielle Ausstattung benötigen. Es wird vorgeschlagen, für die Frauenunterstützungseinrichtungen eine eigene Empfehlung abzufassen.

Frau Dr. Heine-Wiedenmann bietet den Frauenunterstützungseinrichtungen an, dem Fachreferat einen entsprechenden Entwurf für eine Beschlussempfehlung zuzuleiten, über den dann im schriftlichen Umlaufverfahren entschieden wird.

Frau Reinhardt schlägt vor, dass im Rahmen der Fachgruppe „Interventionsverbund Frauenunterstützungseinrichtungen und Täterarbeit“ eine Formulierung ausgearbeitet werden könne.

**Beschluss:** Der LRT stimmt der vorgelegten Beschlussempfehlung zur finanziellen Situation der Täterarbeitseinrichtungen „Contra Häusliche Gewalt!“ Rheinland-Pfalz – bei Enthaltung von Frau Dr. Gitzel und Herrn Schwenninger – zu.

Der Beschluss soll den Hausspitzen von Innen-, Justiz- und Frauenministerium zur Kenntnis gegeben werden.

## **TOP 3: Konzept zum Gewaltschutz für Frauen in Landesaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge und Asylbegehrende in Rheinland-Pfalz**

Die Unterlagen zum Gewaltschutzkonzept sind den Löt-Mitgliedern zugeleitet worden. Frau Dr. Heine-Wiedemann gibt dazu einen inhaltlichen Input.

Für die nächsten Wochen ist die persönliche Implementierung des Konzeptes in den Landesaufnahmeeinrichtungen geplant.

Frau Dr. Heine-Wiedenmann berichtet weiter, dass die Zahl der Landesaufnahmeeinrichtungen aufgrund rückläufiger Flüchtlingszahlen derzeit zurückgefahren werde. Der Abbau erfolge nach einem Stufenplan. Langfristig sollen neun große Erstaufnahmeeinrichtungen bestehen bleiben. Dabei sei es wichtig, dass eine gesonderte Einrichtung für allein reisende, gewaltbetroffene Frauen und Frauen mit ihren Kindern bestehen bleibe.

Angesprochen auf die Situation in den Kommunen, weist Frau Dr. Heine-Wiedenmann darauf hin, dass das Gewaltschutzkonzept auch einen Empfehlungscharakter für Kommunen haben

könnte. Weiterhin kündigt sie an, dass das Gewaltschutzkonzept zur Information auf die RIGG-Homepage gestellt werde und nennt Frau Dr. Horsch als Ansprechperson bei der ADD im Zusammenhang mit dem Gewaltschutz für geflüchtete Frauen.

Von den Vertreterinnen der Frauenunterstützungseinrichtungen wird auf die besondere Belastung ihrer Einrichtungen in diesem Zusammenhang hingewiesen.

Frau Dr. Heine-Wiedenmann bestätigt dies und weist insbesondere darauf hin, dass vor Ort zu wenige Sprachmittlerinnen zur Verfügung stünden und dass auf kommunaler Ebene mehr betreute Wohnformen für gewaltbetroffene Flüchtlingsfrauen erforderlich seien. Aktuell biete der SkF Mainz spezielle Unterbringungsmöglichkeiten an für Frauen mit Gewalterfahrungen auf der Flucht. Darüber hinaus unterhalte SOLWODI ein Schutzhaus in Hirzenach mit sieben Plätzen für geflüchtete Frauen, die von Beziehungsgewalt betroffen sind.

**Beschluss:** Der LRT begrüßt das Konzept zum Gewaltschutz in Erstaufnahmeeinrichtungen, das modellhaft auch in die Kommunen getragen werden kann. Der LRT hält spezielle Unterbringungsmöglichkeiten für gewaltbetroffene Flüchtlingsfrauen für erforderlich.

Der Beschluss soll der Hausspitze des Frauenministeriums zur Kenntnis gegeben werden.

#### **TOP 4: Berichte und Informationen/Sonstiges**

##### **Zusammenlegung der Kommissariate K1 und K2**

Herr Becht informiert darüber, dass der in der letzten LRT-Sitzung angekündigte Zwischenbericht der Arbeitsgruppe vor vier Wochen vorgelegt worden sei. Der Zwischenbericht sei polizeintern und nicht öffentlich. Nach Abschluss der fachlichen Diskussion soll im Herbst 2016 der abschließende Bericht vorgelegt werden. Über die Ergebnisse wird Herr Becht in der nächsten Sitzung berichten.

##### **Umlaufbeschluss LRT zu Hochrisikomanagement**

Der LRT hatte sich im Rahmen eines schriftlichen Umlaufbeschlusses für eine Etablierung des Pilotprojektes zum Hochrisikomanagement an noch festzulegenden Standorten ausgesprochen. Das Pilotprojekt wird aktuell an den Standorten Ludwigshafen, Neustadt und Landau etabliert. Darüber beabsichtigt das Polizeipräsidium Westpfalz ab Mitte 2016 an den Standorten Kaiserslautern und Pirmasens ebenfalls Fallkonferenzen zur Durchführung eines Hochrisikomanagements einzurichten. Entsprechende Fortbildungen laufen bereits. Die Klärung der noch festzulegenden gemeinsamen Standards steht noch aus, soll aber in Kürze erfolgen.

##### **Reform des Sexualstrafrechts**

Die Stellungnahme der LAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten „Sexualisierte Gewalt als gesellschaftliches Problem“ wird als Tischvorlage ausgeteilt. Frau Dr. Heine-Wiedenmann informiert über den aktuellen Sachstand.

##### **Neugestaltung RIGG-Homepage**

Nach einer umfassenden Überarbeitung des Internetauftritts der Landesregierung ist nunmehr die RIGG-Homepage in die neu gestaltete Homepage des Ministeriums integriert ([www.mffjiv.rlp.de](http://www.mffjiv.rlp.de)). Die Suche unter „RIGG-Homepage“ ist weiterhin möglich. Auch ältere RIGG-Info-Briefe und RIGG-News können dort abgerufen werden. Anmerkungen oder Anregungen zu der Neugestaltung können dem Fachreferat zugeleitet werden.

## **Neues gemeinsames Schwerpunktthema von LRT und RRT**

Ab Herbst 2016 lautet das neue gemeinsame Schwerpunktthema von LRT und RRT „Geflüchtete Frauen und Gewaltbetroffenheit“. Frau Dr. Heine-Wiedenmann bittet die Mitglieder des LRT um ein Feedback, ob es für eine mögliche gemeinsame Sitzung von LRT und RRT Wünsche hinsichtlich einzuladender Referenten bzw. Referentinnen gibt.

## **Informationen aus RIGG-Fachgruppen**

### **- Fachgruppe sexualisierte Gewalt**

Frau Diehl als Vertreterin der LAG der Frauennotrufe in der Fachgruppe bekundet ihr Interesse das Thema „Medizinische Akutversorgung nach Vergewaltigung“, insbesondere am Beispiel des Ansatzes des Frankfurter Frauennotrufs, am LRT bekannt zu machen.

## **Informationen aus der LAG der Frauennotrufe**

Frau Diehl informiert darüber, dass an zehn Standorten in Rheinland-Pfalz über den Bund finanzierte Fortbildungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ für Lehrkräfte stattfinden. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Homepage der LAG der Notrufe.

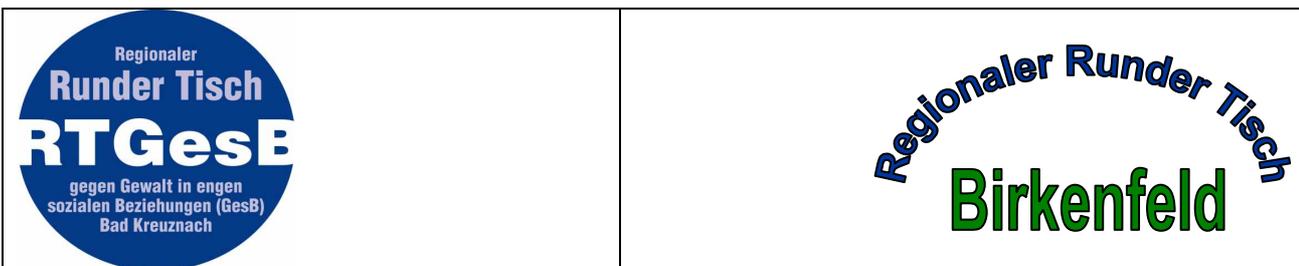
## **Neustrukturierung Landesregierung/Ressortzuschnitte**

In der neuen Landesregierung ist der Bereich Frauen und damit RIGG dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz zugeordnet (MFFJIV) zugeordnet. Der Bereich der frühkindlichen Bildung/Kindertagesbetreuung ist nun im Ministerium für Bildung angesiedelt. Der Verbraucherschutz war vormals dem Justizministerium zugeordnet.

Neue Frauenministerin ist Frau Anne Spiegel, neue Staatssekretärin Frau Dr. Christiane Rohleder. Beide haben sich bereits in unterschiedlichen Zusammenhängen mit dem Thema Gewalt gegen Frauen befasst. Es ist geplant, dass die Ministerin an einer der nächsten Sitzungen des LRT teilnimmt.

## **Nächste Sitzung LRT**

Die nächste Sitzung des LRT wird voraussichtlich im Dezember 2016 stattfinden.



## Gewalterfahrungen im Leben älterer Frauen und Männer Anforderungen an Beratung, Pflege, Therapie, Begleitung

### Gemeinsamer Fachnachmittag der Regionalen Runden Tische Bad Kreuznach und Birkenfeld

Donnerstag, 15. September 2016

13.30 – 17.00 Uhr

im Bürgerhaus Waldböckelheim,

Kreuznacher Straße 1 (gegenüber dem Rathaus), 55596 Waldböckelheim

#### Referentin:

Martina Böhmer, Referentin in der Altenhilfe

Gewalt im Leben älterer Menschen in ihren unterschiedlichen Facetten - „Gewalt in der Partnerschaft“, „Gewalt durch pflegende Angehörige“ und „Auswirkungen früherer Gewalterfahrungen auf den heutigen (Pflege-)Alltag älterer Menschen“ - ist stark tabuisiert. Deshalb greifen die beiden Runden Tische das Thema nun erstmals in der Region auf.

Ziel der Veranstaltung ist es, möglichst viele Interessierte aus unterschiedlichen Berufsbereichen für dieses Thema zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln.

Finanziell unterstützt wird die Veranstaltung von



und den Gleichstellungsstellen



## Programm

13:00 Uhr: „Ankommen“

13:30 Uhr: Begrüßung durch Vertreterinnen der Regionalen Runden Tische

13:45 Uhr: Vortrag von Martina Böhmer: „Gewalterfahrungen im Leben älterer Frauen und Männer“

15:00 Uhr: Dialogpause

15:30 Uhr: Interaktives Fachgespräch mit Martina Böhmer im Plenum

17:00 Uhr: „Kommen Sie gut nach Hause!“

## Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an

- die Mitglieder der Regionalen Runden Tische Bad Kreuznach und Birkenfeld sowie die Mitglieder der benachbarten Regionalen Runden Tische Mainz-Bingen und Rhein-Hunsrück,
- Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus weiteren Netzwerken aus dem Interventionssystem gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen,
- Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus der Altenhilfe (Pflegestützpunkte, Beratungsstellen, ambulante Pflegedienste, Seniorenheime etc.)
- sowie an Interessierte aus Politik, Verwaltung, Gesundheitswesen, kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

## Kurzvorstellung der Referentin Martina Böhmer

1959 in Meißen geboren und in Bergisch Gladbach wohnend

- Referentin und Beraterin in der Altenhilfe
- Fachberaterin für Psychotraumatologie
- Expertin für geriatrische Psychotraumatologie
- Fortgebildet in Alternspsychotherapie am Institut für Alternspsychotherapie und angewandte Gerontologie, Marburg
- Geschäftsführerin von Paula e.V., Beratungsstelle für Frauen ab 60 ([www.paula-ev-koeln.de](http://www.paula-ev-koeln.de))
- Geschäftsführerin und Mitarbeiterin der Landesfachstelle Nordrhein zum Thema Alter und Trauma
- Fachbuchautorin von "Erfahrungen sexualisierter Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen" und Mitherausgeberin von „Ich fühle mich zum ersten Mal lebendig ... Traumasensible Unterstützung für alte Frauen“

## Organisatorisches

**Bei Rückfragen** wenden Sie sich bitte an Jana Morenz/ Pflegestützpunkt Bad Kreuznach, Tel. 0671 / 92 04 73-14; eMail: [jana.morenz@pflugestuetzpunkte.rlp.de](mailto:jana.morenz@pflugestuetzpunkte.rlp.de)

**Ihre Anmeldung** senden Sie bitte **bis 12.09.2016** mit nachfolgendem Vordruck oder formlos per eMail an [Sabine.Messer@kreis-badkreuznach.de](mailto:Sabine.Messer@kreis-badkreuznach.de)

**Der Teilnahmebeitrag in Höhe von 5 Euro p.P. wird vor Ort in bar erhoben.**

**Diese Einladung darf gerne an Interessierte weitergegeben werden!**

# Anmeldung zum Fachnachmittag

## „Gewalterfahrungen im Leben älterer Frauen und Männer“

Ihre Anmeldung senden Sie bitte bis **12.09.2016**

per eMail an

[Sabine.Messer@kreis-badkreuznach.de](mailto:Sabine.Messer@kreis-badkreuznach.de)

-----  
Name und Vorname:

Organisation/ Verein:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:  
-----

**Der Teilnahmebeitrag in Höhe von 5 Euro p.P. wird vor Ort in bar erhoben.**

# **Arbeitskreis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen**

## **Region Koblenz**



Ansprechpartnerinnen:  
Gabriele Mickasch und Katharina Hoffmann  
Gleichstellungsstelle der Stadtverwaltung Koblenz  
Willi-Hörter-Platz 1, 56068 Koblenz  
Fon: 0261/129 - 1051  
E-Mail: [Gleichstellungsstelle@stadt.koblenz.de](mailto:Gleichstellungsstelle@stadt.koblenz.de)

Koblenz, 15.07.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Arbeitskreises gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Region Koblenz laden wir Sie herzlich ein zur Fachtagung

### **„Was brauchen wir für die Beratung geflüchteter Frauen?“**

**Mittwoch, 26. Oktober 2016, 9:30 bis 16 Uhr**  
(Einlass: ab 9 Uhr)

**Jugend- und Bürgerzentrum auf der Karthause**  
Großer Saal, Potsdamer Straße 4, 56075 Koblenz  
([www.jubuez.de](http://www.jubuez.de))

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Fachkräfte in Beratungssituationen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Es wäre schön, wenn Sie – sofern vorhanden – Ihre Namens-/ Organisationsschilder tragen, um so den gegenseitigen Austausch und Kontakt zu erleichtern.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmer/innenzahl bitten wir um verbindliche Anmeldung **bis zum 15. September 2016** per E-Mail an [gleichstellungsstelle@stadt.koblenz.de](mailto:gleichstellungsstelle@stadt.koblenz.de) oder per Fax unter 0261/129 1055.

Mit freundlichen Grüßen

Gabriele Mickasch

Katharina Hoffmann

## „Was brauchen wir für die Beratung geflüchteter Frauen?“

### Programm

**9:30 Uhr** Begrüßung und Organisatorisches

**9:45 bis 12 Uhr** „Asylverfahren und Aufenthaltstitel geflüchteter Frauen“  
Roland Graßhoff  
Geschäftsführer des Initiativ Ausschusses  
für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz

**12 bis 13:30 Uhr** Mittagspause und Gelegenheit zum Austausch

**13:30 bis 14:30 Uhr** „Arbeit mit Sprach- und Kulturmittler\_innen in der Beratungssituation“  
Helma Göbel  
Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Koblenz

**14:30 bis 14:45 Uhr** Pause

**14:45 bis 16 Uhr** Angebote für geflüchtete Frauen in Koblenz und Region.  
Fachdienste für Migration und Integration von AWO, Caritas und  
Diakonisches Werk stellen sich vor.

**Moderation:** Alice Berweiler-Kaufmann  
Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Lahn-Kreises

Es besteht die Möglichkeit, auf eigene Kosten im nahe gelegenen Bundesarchiv ein preisgünstiges Mittagessen einzunehmen. Dazu ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

## ANMELDUNG

**Fachtagung „Was brauchen wir für die Beratung geflüchteter Frauen?“ am  
26. Oktober 2016, 9:30 bis 16 Uhr  
im Jugend- und Bürgerzentrum auf der Karthause**

**Ich nehme an der Fachtagung teil:**

Name:        Vorname:

Organisation:

Adresse:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

---

**Ich nehme am Mittagessen im Bundesarchiv teil:**

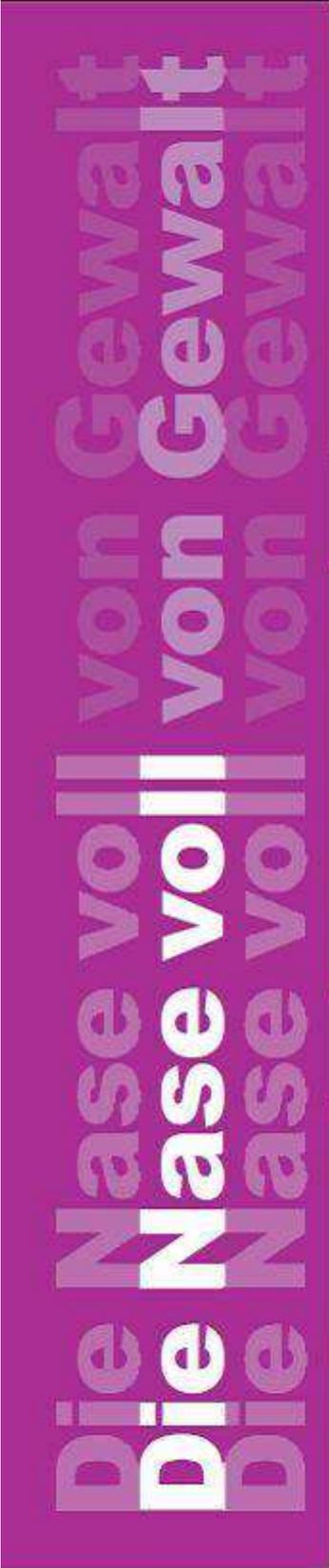
Ja

Nein

---

**Bitte senden Sie Ihre verbindliche Anmeldung bis zum 15. September 2016 an:**

Gleichstellungsstelle der Stadt Koblenz, Willi-Hörter-Platz 1, 56068 Koblenz  
E-Mail: [Gleichstellungsstelle@stadt.koblenz.de](mailto:Gleichstellungsstelle@stadt.koblenz.de)  
Fax: 0261/ 129 1055.



**Die Nase voll von Gewalt**

**Die Nase voll von Gewalt**

**Die Nase voll von Gewalt**



**Diakonie**

**Interventionsstelle Alzey**

**Die Nase voll von Gewalt**



**Runder Tisch  
gegen Gewalt  
in engen sozialen  
Beziehungen**

**Die Nase voll von Gewalt**

Gefördert von:



**RheinlandPfalz**

**MINISTERIUM FÜR FAMILIE,  
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ.**

**RRT Südwestpfalz:**

**Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Südwestpfalz**

Sensibilisierung  
Unterstützung  
Vernetzung  
Öffentlichkeitsarbeit

**Taschenhelfer<sup>2016</sup>**

**„Wer schlägt, muss gehen“**

Handlungsgrundsatz der Polizei.  
**Die Polizei darf bei bestimmten Gefahrenlagen**

den Täter...  
verbieten, sich dem Opfer zu nähern oder ein Zusammentreffen herbei zu führen  
verbieten, über Telefon, Handy oder ähnliches Kontakt aufzunehmen  
verbieten, sich an bestimmten Örtlichkeiten (z. B. Wohnung, Arbeitsstelle des Opfers, Kindergarten) aufzuhalten  
den Täter auch in Gewahrsam nehmen

**Die Maßnahmen der Polizei können regelmäßig bis zu zehn Tagen verfügt werden.**

**Die Polizei. In Notfällen: 110**

Darüber hinaus ist bei jeder Polizeinspektion ein geschulter Koordinator als Ansprechpartner für Sie da.  
Sie erreichen ihn über die jeweilige Zentrale

**Polizeiinspektion Pirmasens**  
Tel.: 06331/920-0

**Polizeiinspektion Dahn**  
Tel.: 06391/916-0

**Polizeiinspektion Waldfischbach**  
Tel.: 06333/927-0

**Polizeiinspektion Zweibrücken**  
Tel.: 06332/976-0

[www.polizei.rlp.de](http://www.polizei.rlp.de)

**Hilfe für Opfer:**

Ihre kostenlose Erstberatungsstelle:

**Interventionsstelle**  
Winzler Straße 20 – 24  
(Eingang: Neue Hämmergasse)  
66955 Pirmasens  
Tel.: 06331/289431  
E-Mail: [Interventionsstelle@pfaelzischerverein-zw.de](mailto:Interventionsstelle@pfaelzischerverein-zw.de)

[www.pfaelzischerverein-zw.de](http://www.pfaelzischerverein-zw.de)

Gewalt in den eigenen vier Wänden ist keine Privatsache!  
Sprechen Sie darüber!

**Frauenzuchtstätte Pirmasens**  
Tel.: 06331/92626  
Fax: 06331/227154  
E-Mail: [frauenhaus-pirmasens@online.de](mailto:frauenhaus-pirmasens@online.de)

[www.frauenhaus-pirmasens.de](http://www.frauenhaus-pirmasens.de)

**Frauennotruf Zweibrücken**  
Wallstraße 26  
Tel.: 06332/77778  
E-Mail: [Frauennotrufzw@online.de](mailto:Frauennotrufzw@online.de)

[www.frauennotruf-zw.de](http://www.frauennotruf-zw.de)

**„Wer schlägt, muss gehen“**

Handlungsgrundsatz der Polizei.  
**Die Polizei darf bei bestimmten Gefahrenlagen**

den Täter...  
verbieten, sich dem Opfer zu nähern oder ein Zusammentreffen herbei zu führen  
verbieten, über Telefon, Handy oder ähnliches Kontakt aufzunehmen  
verbieten, sich an bestimmten Örtlichkeiten (z. B. Wohnung, Arbeitsstelle des Opfers, Kindergarten) aufzuhalten  
den Täter auch in Gewahrsam nehmen

**Die Maßnahmen der Polizei können regelmäßig bis zu zehn Tagen verfügt werden.**

**Die Polizei. In Notfällen: 110**

Darüber hinaus ist bei jeder Polizeinspektion ein geschulter Koordinator als Ansprechpartner für Sie da.  
Sie erreichen ihn über die jeweilige Zentrale

**Polizeiinspektion Pirmasens**  
Tel.: 06331/920-0

**Polizeiinspektion Dahn**  
Tel.: 06391/916-0

**Polizeiinspektion Waldfischbach**  
Tel.: 06333/927-0

**Polizeiinspektion Zweibrücken**  
Tel.: 06332/976-0

[www.polizei.rlp.de](http://www.polizei.rlp.de)

**Hilfe für Opfer:**

Ihre kostenlose Erstberatungsstelle:

**Interventionsstelle**  
Winzler Straße 20 – 24  
(Eingang: Neue Hämmergasse)  
66955 Pirmasens  
Tel.: 06331/289431  
E-Mail: [Interventionsstelle@pfaelzischerverein-zw.de](mailto:Interventionsstelle@pfaelzischerverein-zw.de)

[www.pfaelzischerverein-zw.de](http://www.pfaelzischerverein-zw.de)

Gewalt in den eigenen vier Wänden ist keine Privatsache!  
Sprechen Sie darüber!

**Frauenzuchtstätte Pirmasens**  
Tel.: 06331/92626  
Fax: 06331/227154  
E-Mail: [frauenhaus-pirmasens@online.de](mailto:frauenhaus-pirmasens@online.de)

[www.frauenhaus-pirmasens.de](http://www.frauenhaus-pirmasens.de)

**Frauennotruf Zweibrücken**  
Wallstraße 26  
Tel.: 06332/77778  
E-Mail: [Frauennotrufzw@online.de](mailto:Frauennotrufzw@online.de)

[www.frauennotruf-zw.de](http://www.frauennotruf-zw.de)



Mainz, 07.07.2016

## **Pressemitteilung der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz**

### *Nein heißt nein! Paradigmenwechsel im Sexualstrafrecht*

Gemeinsam mit dem Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff), begrüßt die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz die am 7. Juli vom Deutschen Bundestag verabschiedete Reform des Sexualstrafrechts, in dem fortan der Grundsatz „Nein heißt nein“ verankert ist. Diese Reform stellt einen deutlichen Paradigmenwechsel dar. Nicht mehr eine Nötigung ist Voraussetzung für die Strafbarkeit eines sexuellen Übergriffs, sondern entscheidend ist der Wille der Betroffenen. Damit ändert sich ganz grundlegend die bisherige Auffassung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung im Gesetz.

Bisher waren sexuelle Handlungen an einer Person nicht strafbar, wenn diese nur verbal ihren entgegenstehenden Willen deutlich gemacht hatte. Für eine Strafbarkeit mussten zum Beispiel eine Drohung oder das Anwenden von Gewalt hinzukommen. Der bff hatte bereits 2014 in einer Fallanalyse anhand von Zitaten aus Verfahrenseinstellungen die Schutzlücken im Sexualstrafrecht beschrieben („Was Ihnen widerfahren ist, ist in Deutschland nicht strafbar“: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/fallanalyse-zu-schutzluecken-im-sexualstrafrecht.html>).

Künftig kommt es für die Strafbarkeit einer Vergewaltigung nicht mehr darauf an, ob Gewalt angewendet wurde oder die Betroffene sich körperlich gewehrt hat. Entscheidend ist, dass der Täter sich über den erkannten Willen der Betroffenen hinweggesetzt hat.

„Damit sind auch die Anforderungen der Istanbul-Konvention erfüllt, die ganz klar die Strafbarkeit aller nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen fordert“, sagt Katja Grieger, Geschäftsführerin des Bundesverbands Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff). Mit der Verabschiedung des reformierten Sexualstrafrechts kann dieses wichtige Menschenrechtsabkommen von Deutschland ratifiziert werden.

Kritisch bewertet wird hingegen die erst kurzfristig bekannt gewordene Ergänzung, dass mit der Gesetzesänderung auch Ausweisungen erleichtert werden sollen. „Das Ausländerrecht ist nicht der richtige Ort, um sexuelle Gewalt zu sanktionieren“, sagt Katja Grieger vom bff. „Bei sexueller Gewalt haben wir es mit einem gesamtgesellschaftlichen Problem zu tun, das alle betrifft, unabhängig von ihrer Herkunft“, so Grieger weiter. Der bff befürchtet negative Auswirkungen

auf die Anzeigebereitschaft von Betroffenen. Sie werden einen Täter ohne deutschen Pass möglicherweise nicht anzeigen, wenn dadurch seine Ausweisung droht.

Gemeinsam mit dem bff wird die Landesarbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz die Umsetzung des reformierten Sexualstrafrechts kritisch begleiten.

V.i.S.d.P.: Silvia Zenzen/ bff

Der bff ist der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe. Er leistet Aufklärung, Sensibilisierung, Fortbildung und Politikberatung zum Thema Gewalt gegen Frauen und vertritt mehr als 170 ambulante Fachberatungsstellen aus dem gesamten Bundesgebiet. In Deutschland erlebt ca. jede 7. Frau mindestens einmal in ihrem Leben sexualisierte Gewalt. Höchstens 15% der Taten werden angezeigt, weniger als 10% davon verurteilt. Fallanalyse zur Beschreibung der Schutzlücken im Sexualstrafrecht: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/fallanalyse-zu-schutzluecken-im-sexualstrafrecht.html>

Kontakt: [presse@bv-bff.de](mailto:presse@bv-bff.de); Telefon: 030-32299500, [www.frauen-gegen-gewalt.de](http://www.frauen-gegen-gewalt.de)



# Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe für vergewaltigte Frauen und Mädchen Rheinland-Pfalz LAG

## Die Jahre 2014/2015 – Zahlen & Fakten über die Arbeit der Frauennotrufe in RLP Tischvorlage zur Pressekonferenz am 23. August 2016

In Rheinland Pfalz gibt es zwölf Frauennotrufe, die Betroffenen von sexualisierter Gewalt und deren Angehörigen vertraulich, anonym und kostenlos Hilfe anbieten. Gleichzeitig setzen sie sich in der Öffentlichkeit und in Gremien für die Verbesserung der Situation von betroffenen Frauen und Mädchen ein.

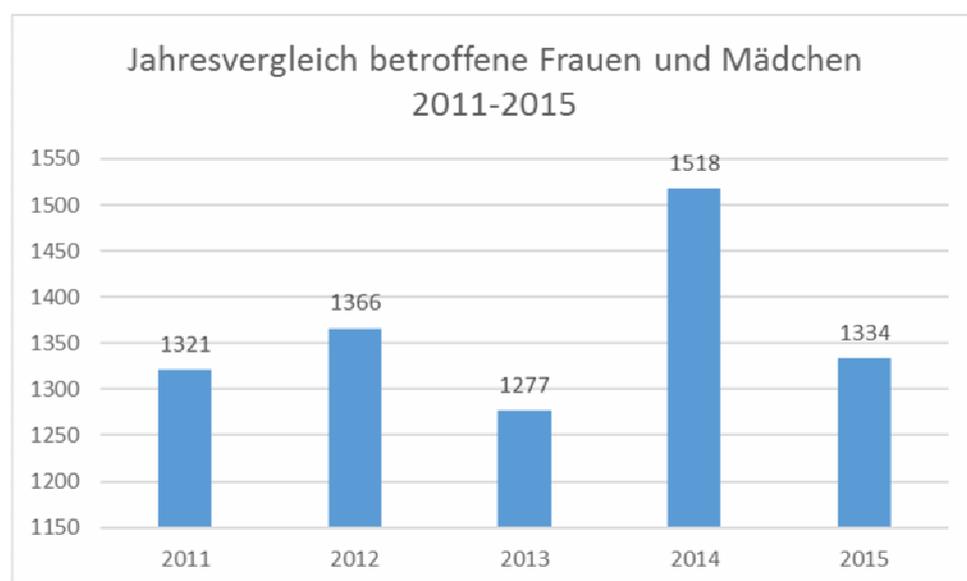
Die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz ist ein Zusammenschluss dieser Fachstellen zum Thema sexualisierte Gewalt. Notrufarbeit gibt es seit 1979 in Rheinland Pfalz.

### Unterstützungsarbeit

**2.344 Frauen und Mädchen suchten 2015 Unterstützung in den Frauennotrufen.**

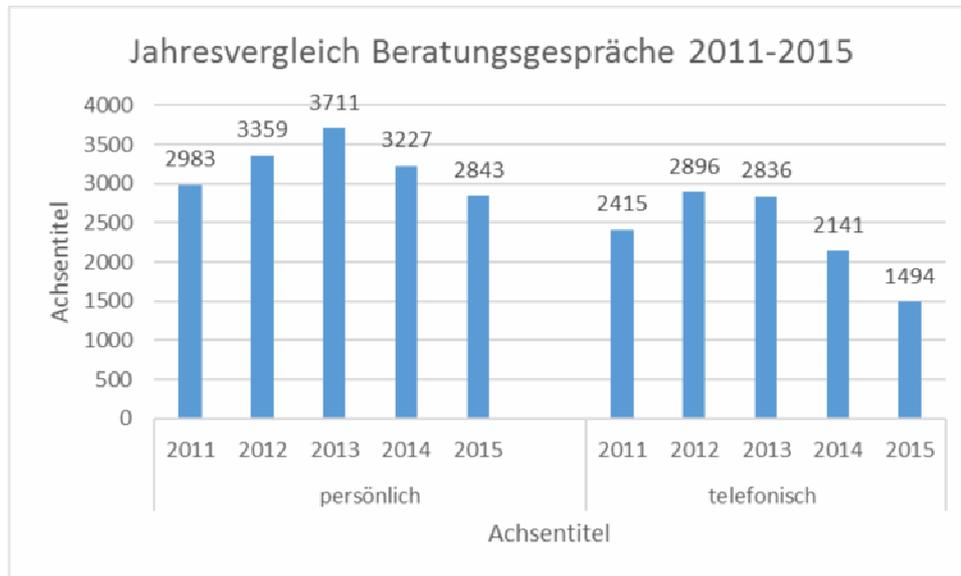
Davon:

- **1.344 direkt betroffene Frauen und Mädchen**
- **977 Bezugspersonen**, (Angehörige oder Freundinnen, professionelle Fachkräfte, die betroffene Frauen und Mädchen begleiten. etc.)



Die Frauen und Mädchen nahmen insgesamt **5.175 Beratungsgespräche** in Anspruch.  
Davon:

- **2.843 persönliche Beratungsgespräche**
- **1.494 telefonische Beratungsgespräche**
- **782 E-Mail-Beratungen** sowie
- **56 Begleitungen** (nicht in der Grafik, siehe Bericht)



### Vernetzungs- und Gremienarbeit

Die Frauennotrufe sind vernetzt in:

- **64 regionale Gremien** (AK sexualisierte Gewalt, Regionaler Runder Tisch, etc.)
- **35 landes- und bundesweite Gremien**

Beispiele für Gremien auf Landes- oder Bundesebene:

- Bundesverband der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen *bff*
- Landesweiter Runder Tisch & Fachgruppen im Rahmen von RIGG
- Frauenbündnis RLP
- Landesfrauenbeirat
- AK gegen Rituelle Gewalt RLP
- Arbeitsgruppen im Rahmen von Fokus Opferschutz, z. B. zur geplanten Gesetzgebung zur Psychosozialen Prozessbegleitung

### Öffentlichkeits-, Präventions- und Fortbildungsarbeit:

68 Aktionen & Kampagnen sowie 19 Infostände

165 Pressemeldungen, 148 Veranstaltungshinweise, 16 Pressegespräche, 17 Interviews

43 Selbstbehauptungs-/verteidigungskurse für Frauen

24 Selbsthilfe- oder andere Gruppenangebote für betroffene Frauen

48 Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jugendliche & 11 Eltern-Infoveranstaltungen

46 Vorträge/Fachgespräche, 53 Fortbildungen & 4 Fachtagungen für MultiplikatorInnen

31 allgemeine Fachvorträge sowie 25 Seminare und Fortbildungen für Interessierte

**Mit folgenden Themen hat sich die LAG der rheinland-pfälzischen Frauennotrufe im Jahr 2015 besonders beschäftigt:**

### **„Vergewaltigung verurteilen – Schutzlücken schließen“**

Fachtagung der LAG zur geplanten Strafrechtsreform des §177 StGB in Mainz

Vergewaltigung und sexuelle Nötigung sind schwerwiegende Straftaten, darüber besteht ein breiter gesellschaftlicher und politischer Konsens. Bei der Frage, „Was ist eine Vergewaltigung?“ gehen die Haltungen jedoch auseinander. So gibt es beispielsweise trotz gestiegener Anzeigen seit den 1980er Jahren keinen Anstieg der Anklagen. Auf einer Fachtagung, zu der die rheinland-pfälzischen Frauennotrufe nach Mainz eingeladen hatten, diskutierten die rund 60 Teilnehmenden über die Ursachen dieser auffälligen Entwicklung. Einen Grund sehen die Veranstalterinnen in der aktuellen Rechtslage: nach dem zurzeit geltenden §177 StGB muss die sexuelle Handlung entweder mit Gewalt, durch Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben oder durch das Ausnutzen einer schutzlosen Lage der Betroffenen erzwungen worden sein.

Die LAG der Notrufe begrüßt die am 07. Juli 2016 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Reform des Sexualstrafrechts. Der Grundsatz dieser Reform „Nein heißt nein“ stellt ein Umdenken dar. Künftig wird es also für eine Strafbarkeit einer Vergewaltigung ausreichen, wenn das Opfer die sexuelle Handlung erkennbar ablehnt.

### **Fonds Sexueller Missbrauch**

Der Fonds Sexueller Missbrauch will Betroffenen helfen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexuellen Missbrauch erlitten haben und noch heute unter dessen Folgewirkungen leiden. Betroffene, die in der Familie im Rahmen eines Abhängigkeitsverhältnisses sexuell missbraucht wurden, können Sachleistungen wie z.B. Therapien beantragen. Die Möglichkeit einer Antragstellung beim „Fonds Sexueller Missbrauch (FSM)“ soll noch stärker bei Klientinnen und in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Zur Unterstützung bei der Antragstellung nahmen drei Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe Mainz und Westerburg an einer entsprechenden Schulung der Geschäftsstelle des Fonds teil. Die meisten Betroffenen stellen einen Antrag mit Hilfe von Beraterinnen der Frauennotrufe, da es sehr belastend sein kann, diesen Antrag alleine zu stellen. Die meisten Betroffenen nehmen angebotene Beratungsgespräche im Anschluss an die Antragsstellung weiterhin in Anspruch.

### **Frauenspezifische Auswirkungen von Krieg und Flucht**

Erste Asylbewerberinnen kommen nach ihrer Flucht in der Beratung der Frauennotrufen an. Die Fachstellen suchen aktiv die Vernetzung mit Aufnahmeeinrichtungen vor Ort und mit Arbeitskreisen zum Thema Flucht/ Migration. Neue Fortbildungen wurden konzipiert.

#### **Für die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe:**

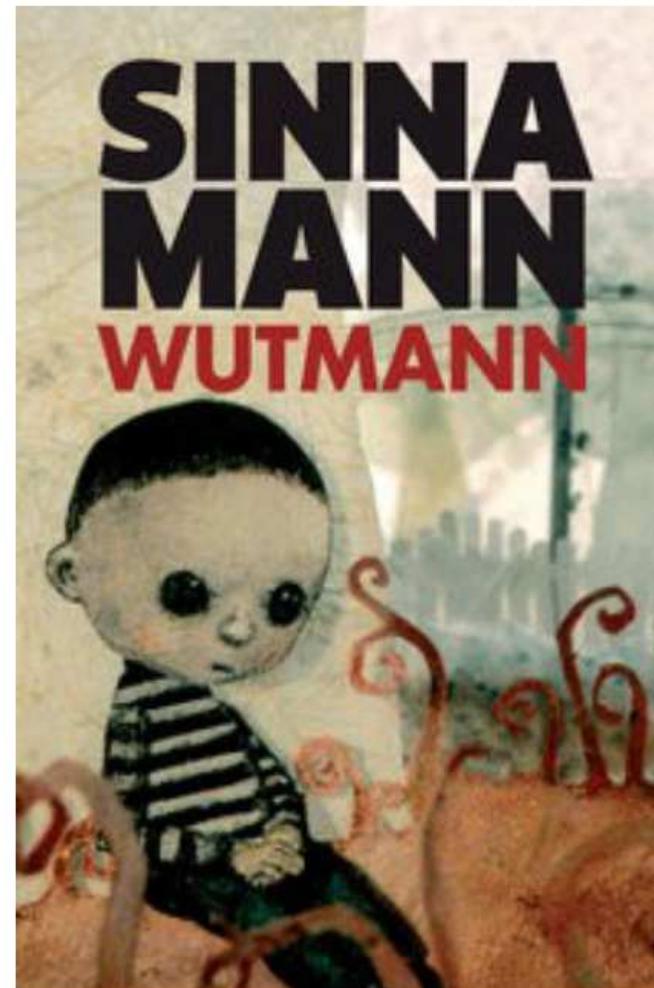
**Barbara Zschernack & Susanne Findler**, Frauennotruf Idar-Oberstein, Mainzer Str. 60, 55743 Idar-Oberstein, T. 06781-45599 E-Mail: frauennotruf-idar-oberstein@web.de

**Gaby Krause**, Frauennotruf Westerburg, Neustr. 43, 56457 Westerburg T. 02663-9680330, E-Mail: lernenwiediebeginnen@notruf-westerburg.de

Interventionsprojekt gegen  
Gewalt an Frauen und ihren  
Kindern in der Südpfalz



Ziel ist es, das Hilfeprojekt „Der Wutmann“ flächendeckend in den Schulen des Landkreises zu implementieren.  
Bitte sprechen Sie mich an!



**Prävention- und Hilfeprojekt  
bei häuslicher Gewalt  
für Kinder der 6. Jahrgangsstufe**

Koordinatorin STOPP für die Südliche Weinstraße:  
**Barbara Dees**  
Gleichstellungsbeauftragte der Südlichen Weinstraße  
An der Kreuzmühle 2, 76829 Landau  
Telefon: 06341/940—425  
Email: Frauenbuero@suedliche-weinstrasse.de

Gestaltung Flyer: Ivonne Achtermann

In Zusammenarbeit mit:

Interventionsprojekt gegen  
Gewalt an Frauen und ihren  
Kindern in der Südpfalz



### Häusliche Gewalt ist.....

jede Art versuchter oder vollendeter körperlicher, seelischer (Beschimpfung, Demütigung, Bedrohung) und sexueller Misshandlung innerhalb einer häuslichen Gemeinschaft. Dazu gehört auch Isolierung und ökonomische Gewalt. Opfer sind vornehmlich Frauen und Kinder, in Einzelfällen auch männliche Personen.

### Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt

Es gibt verschiedene Arten, wie ein Kind die Misshandlung seiner Mutter erleben kann. Allen gemein ist, dass ein Kind die Gewalt sieht, hört, spürt und dass es Folgen für das Kind hat.

Ein Großteil der Eltern glaubt, dass das Kind die Misshandlungen der Mutter nicht mitbekommt. Dadurch, dass das Kind noch sehr klein, nicht im selben Raum anwesend war oder die Misshandlungen zur Nachtzeit stattfanden, meinen (oder hoffen) sie, dass das Kind hiervon unbehelligt blieb. Dies bestätigt sich leider nicht, wenn Kinder danach befragt werden. Sie geben detaillierte Erinnerungen an die Ereignisse wieder, obwohl sie sie gar nicht unmittelbar miterlebt hatten.

Kinder fühlen sich angesichts der Gewalt des Vaters und der Ohnmacht der Mutter sehr hilflos und ausgeliefert, zum Teil aber auch verantwortlich für das, was passiert.

Mögliche Folgen können sein:

- Schlafstörungen
- Schulschwierigkeiten
- Entwicklungsverzögerungen
- Aggressivität
- Ängstlichkeit
- mangelndes Selbstvertrauen
- Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten
- Depressionen

Aber auch körperliche Symptome wie

- Asthma
- Bronchitis
- Pseudokrupp
- Lungenentzündung
- Magen-Darm Beschwerden
- Ekzeme

Die Kinder fühlen sich ohnmächtig, schutzlos und einsam, denn sie können sich mit ihren Ängsten weder an den Vater noch an die Mutter wenden. Häufig müssen sie nach außen hin schweigen, weil sie beiden Eltern gegenüber loyal bleiben wollen oder weil ihnen mit Bestrafung gedroht wurde, falls sie das Familiengeheimnis offenbaren. Sie werden häufig in die Gewaltspirale einbezogen.

### Kinder brauchen .....

- ⇒ ein Leben ohne Brutalität, Angst und Demütigungen
- ⇒ ein Zusammenleben in Respekt, Vertrauen und Frieden
- ⇒ eindeutige Verhaltensrichtlinien

### Aufklärungsprojekt „Der Wutmann“

„Der Wutmann“ ist ein preisgekrönter Aufklärungsfilm in Trickfilmtechnik, der dieses heikle Thema zum Inhalt hat. Der Film hat eine Länge von 18 Minuten.

#### Inhalt

Der sechsjährige Boj wird auf sein Zimmer geschickt, als sein Vater wieder einmal seine Mutter schlägt. Dennoch erlebt er die Gewalt mit und fühlt sich schuldig am Ausbruch des „Wutmanns“.

Als der Vater am nächsten Tag freudig von der Arbeit kommt und Geschenke mitbringt, hält Boj es nicht mehr aus und rennt aus dem Haus. Draußen findet er Unterstützung und den Mut, über seine Angst zu sprechen. Am Ende erhält auch der Vater ein Hilfsangebot

Das Interventionsprojekt gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern Südpfalz- STOPP möchte Schulen für das Thema sensibilisieren.

Während eines Pilotprojekts an einer weiterführenden Schule im Kreis SÜW wurde das Konzept bereits getestet und dort seitens der Schule positiv bewertet.



Es ist inzwischen fest in den Schulplan dieser 6. Jahrgangsstufe integriert.

Das von STOPP erarbeitete Konzept richtet sich an die 6. Klassenstufen. Innerhalb zwei Vorbereitungsstunden wird die Klasse auf das Thema „häusliche Gewalt“ vorbereitet. In den nächsten beiden Schulstunden sieht die Klasse den Film und thematisiert „Häusliche Gewalt“ altersgerecht.

Pädagogische Fachkräfte, die Schulsozialarbeit und die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer bearbeiten mit den Kindern zusammen das Problem von Boj und seiner Familie. Je nach Bedarf wird das Thema dann noch einmal im Unterricht nachbereitet.

Das Projekt eignet sich für die „Klassenleiterstunde“ und Fächer wie Sozialkunde oder Ethik/Religion oder projektbezogen innerhalb einer Projektwoche.

Interventionsprojekt gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern in der Südpfalz

